

genug, aber die türkischen Verhältnisse zu klären. In ihrer Heimat leiden sie sehr unter den Raubereien der Kurden, mit denen sie ihr Land teilen, einem sehr barbarischen Volk, das zu der Türkei in einem Verhältnis steht wie die Pololen, aber durchaus unbotmäßig und unangehörig ist. Die Armenier sind unter drei Staaten geteilt wie die Polen: ein Teil gehört zur Türkei, einer zu Persien und einer zu Rußland. Die russischen Armenier sind gleichermäÙ ein sehr unruhiges Element.

Schon auf dem Berliner Kongreß zeigte es England durch, daß Armenien gewisse Konzessionen eingeräumt wurden, die die Pforte indessen nicht erfüllt hat. Seit einiger Zeit nun sind die jetzigen Unruhen ausgebrochen, veranlaßt durch englische Aufregungen, durch Plünderungen der Kurden, die diese teils als einfache Räuber, teils als türkische Soldaten unternommen haben, und durch Bedrückung der armenischen Geschäftsleute in den türkischen Städten.

Sollten sich die türkischen Armenier selbstständig machen, so würde das armenische Selbstbewußtsein natürlich nicht ruhen, bis nicht auch der persische Teil mit ihrem vereinigt wäre, und selbstverständlich würden die Aspirationen auf den russischen Teil gleichfalls erwachen. Das Land würde naturgemäß völlig dem englischen Einfluß unterliegen, da es ja eine beständige Bedrohung Rußlands darstellt. Da es strategisch von höchster Wichtigkeit ist, so wäre das eine nicht hoch genug anzuschätzende Erzeugnisse für England.

Es ist verständlich, daß Rußland aus diesen Gründen Armenien gegenüber die traditionelle Christenbefreiungspolitik aufgegeben hatte. In dessen scheint in allerneuester Zeit eine Schwelung stattgefunden zu haben, deren Grund auf eine persönliche Sentimentalität des jungen Zaren zurückgeführt wird und deren Ziel bis jetzt noch nicht ganz klar ist.

Englischer Einfluß hat auch die Unruhen auf Areta vergrößert. Auch hier handelt es sich um Jahrhunderte alte Raubereien der christlichen Halbweiden. Bergbewohner gegen die Bauern, zunächst christliche wie türkische, der Tieflande und um Erpressungen der Beamten gegenüber den christlichen Kaufleuten in den Städten. England, das bereits Gibraltar, Malta und Cypern hat, konnte natürlich Areta sehr gut gebrauchen, mag es auch ein selbständiger Staat werden; ferner ist nur der Umstand, daß auch Griechenland auf die stammverwandte Insel spekuliert, da Griechenland unter russischen Einfluß steht, so wäre das ein arger Streich durch die Rechnung, wenn es an Griechenland käme.

Man sieht: es ist eine Unmenge Explosionsstoff in der Türkei aufgehäuft, selbst wenn man die Unruhen in Macehonen und Serien ganz außer acht läßt; rechnet man noch die immer brennender werdende ägyptische Frage dazu, so findet man, daß, objektiv genommen, kaum je die politische Beunruhigung hier so groß gewesen ist. Trotzdem erhebt es sich aufgeschloffen, das schlimmere Konsequenzen sich ergeben. In früheren Jahren schienen schon weit geringere Ereignisse hinreichend, einen Weltkrieg zu entfachen. Heute hängt eben alles von der Gestaltung der Dinge in Äßen ab.

Tages-Rundschau.

Dresden, 24. August.

Der diesjährige Parteitag, der laut dem in Breslau gefaßten Beschlusse in Gotha abgehalten wird, ist auf den 11. Oktober einberufen worden. Aus der Veröffentlichung an der Spitze unserer heutigen Nummer ersieht die Parteigenossen, daß wir in Gotha wieder eine wichtige Tagesordnung zu erledigen haben werden. Wir werden die Berichterstattung über den Kongreß in London hören und dabei unsere Ansicht über internationale Kongresse überhaupt auszutauschen haben. Diese Kongresse sind durch und durch nicht das, was sie sein sollten und bei anderer Organisation auch sein könnten. Eine Besprechung darüber auf unserem Parteitage ist daher sehr angebracht.

Auch die Frage der Frauenagitation, die ja noch sehr viel zu wünschen übrig läßt, bedarf einer gründlichen Erörterung.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Frage der Organisation. Infolge des noch unentschiedenen Prozesses gegen die Berliner Parteioptionen wird sich eine Änderung des Organisationsstatuts notwendig machen.

Auf Grund eines Beschlusses des Parteitages in Breslau, der einem Antrage des 5. Berliner Wahlkreises entsprach, ist die Frage des Proportionalwahlrechts auf die Tagesordnung des diesjährigen Parteitages gesetzt worden. Es ist das gewiß eine wichtige und interessante Frage. Wir haben die Forderung des Proportionalwahlrechts in unserem Programm und wenn auch dieser Gegenstand in Broschüren und Zeitschriften mehrfach behandelt worden ist, so hat sich doch noch keine unserer Parteitage direkt und näher damit beschäftigt. Wenn wir also einmal Gelegenheit haben, die Bedeutung der Proportionalwahl auf einem Parteitage zu erörtern und die Meinung der Partei darüber in einer Resolution niederzulegen, so ist das gewiß gut und nützlich. Es wird sich aber gewiß niemand in der Partei darüber täuschen, daß diese Frage gegenwärtig für uns nicht gerade besondere praktische Bedeutung hat. Es ist weit mehr eine Doktorfrage und zur Zeit gar keine Aussicht dafür vorhanden, daß die Einführung dieses Wahlrechts in Deutschland demnächst in den Vordergrund der politischen Erörterungen rücken könnte.

Dagegen vermischen wir in der Tagesordnung eine Frage, die augenblicklich für uns außerordentlich aktuell ist: die Gewerkschaftsfrage. Zwar hat der Parteitag in Halle und der in Köln die Frage auch behandelt. Doch das war nicht das, was zu verhandeln uns jetzt wichtig und nötig scheint. In Halle wurde eine Sympathieaktion beschlossen, in der den Parteigenossen die gewerkschaftliche Tätigkeit

empfohlen wurde, nach demselben Gesichtspunkte auch in Köln beschloffen. Die in Köln über den Gegenstand gefaßten Beschlüsse waren demnach das Inkarnat des Referenten, des hervorragenden Gewerkschaftsarbeiters, des hochachtbaren Aufeinandergegens, die nicht geeignet waren, etwa falsche Sympathien zu erwecken. Eine sachliche Erörterung über die Aufgaben der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung haben wir noch nicht gehabt. Eine Auseinandersetzung hierüber auf den Parteitag scheint und aber angeht, der in letzter Zeit von verschiedenen Seiten laut gewordenen Anschauungen von großem Werte zu sein. Ein genügend vorbereitetes Referat von einem geeigneten Referenten und eine gründliche Aussprache über den Gegenstand auf unserem Parteitage würde die Anschauungen über die Aufgaben der Gewerkschaften klären. Es würde aber auch hier zum Ausdruck kommen können, was den Gewerkschaften gegenwärtig not ist und warum sie noch verhältnismäßig wenig leisten. Denn viel wichtiger noch als die Erörterung aller möglichen und unmöglichen Probleme für die Tätigkeit der Gewerkschaften ist uns für deren Stärkung eine ruhige und gründliche, ausdauernde Agitations- und Organisationsarbeit, um ihre Mitgliederzahlen zu erhöhen und ihre Kräftekräftig und mit größtem Ansehen versehen zu können. Der Gewerkschaftskongreß hat sich seiner Aufgabe nicht gemäÙen gezeigt. Erwähnen wir den Gegenstand auf unserem Parteitage und zeigen wir den Gewerkschaften den Weg, auf dem sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben gelangen können.

Unmittelbar auf den Kongreß zurückzuführen sein soll nach einer Meldung der national-liberalen „Oberfelder Zeitung“ die Erklärung des „Reichsanzeigers“. Herr von Lucanus und nicht das Militärkabinett soll die Erklärung des „Reichsanzeigers“ übermittelt haben.

„Im Interesse des Dienstes.“ Das Militärbezirksgericht Würzburg verurteilte, wie bereits kurz mitgeteilt, den Sergeanten Metz des 19. Infanterie-Regiments aus Wallingen in Bücktenberg wegen einer Reihe schwerer Soldatenmißhandlungen, welche die Selbstmorde von Soldaten mehr als veranlaßt erscheinen lassen, zu vier Monaten Gefängnis. Der Verteidiger des Metz, ein schweidiger Lieutenant, Namens Mannich, erklärte, Metz habe seine Leute lediglich schneidig erregt, und die geringfügigen Thätlichkeiten lägen im Interesse des Dienstes. Nicht übel, Soldatenmißhandlungen schwerer Art — ein Mann mußte 17 Wochen in das Lazarett und blieb dauernd schwerhörig — als geringfügige im Interesse des Dienstes gelegene Thätlichkeiten hinzustellen! Wir wären neugierig, sagt die „Münchener Freie Presse“, zu erfahren, wie der Herr Kriegsminister über die von der seinen bezüglich Soldatenmißhandlungen so weit abweichenden Auffassung des Herrn Lieutenants denkt; und ob er derselben nicht die entsprechende Korrektur zu teil werden zu lassen für nötig hält. Leider wurde Metz trotz 5 Verbrechen, 1 fortgesetzten Verbrechens nach 20 Vergehen der Mißhandlung Untergebenen nicht zur Degradation verurteilt; und kann also seine erzieherische Thätigkeit auf Kosten der Gesundheit der Söhne des Volkes weiter ausüben.

Deutschland.

Aus den „besseren Kreisen“. „Liberale“ Blätter sind lurcherbar entzückt über einen Vorgang, der sich nach der „Freisinnigen Zeitung“ in Königsberg 1. Br. wie folgt abspielte hat:

„Im Vortage, einem bekannten Vergnügungsort der Gesellschaft der Börsehalle am Schloßplatz, kam es aus Anlaß einer italienischen Nacht zu einem Wortwechsel zwischen einem Vorstandsmitglied und einem — nebenbei bemerkt ohne Eintrittskarte als Gast erschienenen — Regierungsdirektor. Der Regierungsdirektor ließ am folgenden Tage in einem formlosen Schreiben durch einen anderen Regierungsdirektor das Vorstandsmitglied zum Duell auf Pistolen fordern. Die Direktion des Vortages entzog hierauf dem Kartellträger die Eintrittskarte zum Vortage, indem sie in jenem Schreiben eine Erklärung ihres Mitglieds und der Direktion selbst erließ. Nunmehr laubten unter Führung des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm von Bismarck dreißig Mitglieder der Regierung, Affektoren und Referendare secundum ordinem, nach einem erfolglosen Briefwechsel mit der Direktion der Gesellschaft ihre Eintrittskarten zurück.

Die Gesellschaft wußte dieses Schicksal zu ertragen. Inzwischen verletzten andere höhere Beamte und Offiziere mit ihren Familien nach wie vor im Vortage. Vor einigen Tagen aber ließ der kommandierende General durch den Stadtkommandanten den Vorstenden der Direktion auffordern, den Regierungsdirektoren am Entschuldigung zu bitten, weil er eigenmächtig dem Kartellträger Regierungsdirektor v. S. die Einladung zum Vortage wieder abgefordert habe, anstatt es ihm zu überlassen, auf dem Disziplinärwege gegen diesen vorzugehen, ferner solle die Direktion dem Affektor v. S. die Einladung wiedergeben, alsdann wolle der Herr Kommandierende seinen Einfluß geltend zu machen suchen, um Herrn v. S. zu veranlassen, wegen seines nicht ganz korrekten Benehmens gegen den herausgeforderten Direktor sich zu entschuldigen. Würde seinem Verlangen nicht binnen zwei Tagen entsprochen, so würde er durch Befehl den Offizieren verbieten, den Vortage zu besuchen, auch den Militärkapellen ferner nicht gestattet, im Garten zu konzertieren. Die Direktion der Börsehalle hat auch das Verlangen des kommandierenden Generals zurückgewiesen.

Nunmehr hat der kommandierende General

den Offizieren den Besuch des Vortages verboten, sowie die Erlaubnis zurückgegeben, daß die Militärkapellen dort spielen dürfen.“

„Deutschland jeiges Bürgerium“ verdient allerdings nicht, anders behandelt zu werden. Vielleicht nimmt sich das „Bürgerium“ diesen Vorgang zur Wehre — wir glauben aber nicht daran!

Propaganda für die Sozialdemokratie. Ein braves Demuziationen leistet sich die zehnenbaronische „Rhein-Westf. Ztg.“ gegen den Bürgermeister von Fischeln, wo sie vorwirft, er mache „Propaganda für die Sozialdemokratie“. Und worin liegt diese Propaganda? Man höre: Die Gemeinde Fischeln hatte vor einiger Zeit an Ansefeld auf Grund des Kommunalabgabengesetzes das Schulgeld gestellt, 18 000 M. zu ihren Armen- und Schullosen beizutragen, da viele in Fischeln wohnhafte Weber in Ansefeld Fabrikten beschäftigt seien. Ansefeld hatte diese Forderung ebenso wie später die Städte R.-Glöblich und Rheyl, wo ähnliche Forderungen von Nachbargemeinden gestellt wurden, abgelehnt. Nunmehr sammelte der Bürgermeister Material, um zu beweisen, daß seine Ansprüche gerechtfertigt seien. Unter anderem schildert er die Verhältnisse der Weber in Fischeln wie folgt:

„Ein Weber von Ansefeldern ist leicht zu erkennen: der Teint ist wachsern und die Augen fleischlos und dünn wie Rinderarme. Die Hände zart und weich, die ganze Gestalt immer mehr Gewandtheit als Kraft, der Mann ist ein Schwächling mit 50 Jahren verächtlich“, ein Schwächling mit 50 Jahren verächtlich, im Jahre 1872 in Kempen unter den Weibern der ersten Konzentration nur 15 Proz. tauglich waren; trunke Weine und Kalte zur Tuberkulose waren die häufigsten Ursachen. Das sind die erwauntenen Weber! Und nicht einmal das Pferd im Winterleide wird geschont, denn auf das häßliche trifft daselbe der Schlag der Fohr.“

Diese Schilderung soll „sozialdemokratisch“ sein. Ebenso soll sich der demuzierte Bürgermeister der Begründung der Sozialdemokratie durch folgenden Satz schuldig gemacht haben:

„Jedes Dorf, welches hauptsächlich von Weibern bewohnt wird, muß notwendig, wenn es noch nicht arm ist, verarmen, es sei denn, daß von anderer Seite ein Teil der Kommunalisten für die abblugsunfähige Arbeiterbevölkerung aufgebracht wird.“

Das Kohlenbaronsblatt verlangt, daß gegen den Bürgermeister „von der einen oder der anderen Seite“ vorgegangen werde. In der That, wenn hier von amtlicher Stelle das Weber-Kleid gelehrt wird, so könnte ja einmal von anderer amtlicher Seite das Bergmanns-Kleid beschreiben werden! Dem muß vorgebeugt werden! Also weg mit dem Bürgermeisterei!

Eine Massenanklage. Herr Mohr-Bahrenfeld soll, wie das „Alltonner Tageblatt“ schreibt, nicht weniger als 400 Zeitungen, die den bekannten Bremer Polizei-Bericht abdruckten, verklagt haben.

Was der „liberale“ Herr Mohr damit bezweckt, ist unklar. Seine Berichtigungen sind publiziert und wenn er in einem Falle eine gerichtliche Feststellung der Bremer Vorgänge herbeiführt, so müßte ihm das wohl genügen. Für einen „liberalen“ Abgeordneten ist es aber vielleicht würdiger, vierhundert Zeitungen zu verklagen.

Eine große Anzahl russischer Geheimpolizisten ist in Breslau eingetroffen, um sich schon jetzt für die Tage des Harenbesuches zu informieren. Auch aus Berlin wird demnächst eine große Anzahl Kriminalbeamter eintreffen. Da wird sich der Jar wohl ganz heimlich fühlen.

Militaria. Lieber ein entlegenes Unglück, das sich gelegentlich einer militärischen Schießübung ereignete, meldet die „Augsburger Abendzeitung“ vom Lager Lechfeld folgendes: Aus bisher unauferklärter Ursache ging bei den Schießübungen des 1. Infanterie-Regiments am Freitag ein Geschütz schwerer Kalibers, nachdem es bereits vollkommen geladen, aber noch nicht gerichtet war, los. Das Geschütz drang in die Brustwehr der Batterie ein, explodierte und verlegte die gesamte Bedienung des Geschützes sehr schwer. Körperliche Hilfe war sofort ausreichend zur Stelle. Ein Mann starb noch auf dem Transport nach dem Lazarett, vier Mann liegen dabeifst schwer verwundet darnieder. Strenge Untersuchung über den Vorfall ist im Gange; es konnte jetzt schon von den Vorgesetzten festgestellt werden, daß die Bedienung keine Schuld trifft.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse. Gegen Genossen Tisch in Halberstadt war ein Verfahren anhängig wegen Majestätsbeleidigung, die er durch Verbreitung der Märzzeitung begangen haben sollte. Nachdem das Breslauer Landgericht in einer gleichem Sache auf Freisprechung erkannt hat, so man wohl ein, daß der Prozeß gegen Genossen Tisch kein anderes Resultat haben würde und stellte das Verfahren ein.

Frankreich.

Im Riller Generalrat, so meldet das „Verl. Tagebl.“, protestierten die Sozialisten Ghesqueres und Denonay gegen eine dem Jarenpaare huldigende Ansprache des Generalrates Novet. Es entstand ein Tumult. Der Vorsitzende konnte nur mühsam die Schlägerei verhindern. Der Generalrat des Departements Meus verurteilte als Geheiß für den Jaren ein nächen Vermagnon-Schnaps.

Spanien.

Die republikanische Bewegung nimmt „agilich zu. Am 23. August wird aus Madrid gemeldet: In Barcelona nahm die Polizei in einer anarchistischen Truderei eine Handlung vor und verhaftete zwei Personen. In Valencia verhafteten Gruppen von Frauen gegen die Truppenjungen nach Cuba eine Hand-

lung zu veranlassen; die Genbarmerie in Katalonien zerstreuten die Menge und verhafteten 5 Frauen. Andere Frauen folgten dem Festgenommenen und bewarfen die Polizeimannschaft mit Steinen. In Bunal wurden vierzehn K publikaner verhaftet. Infolge der Einbehalten der Verhaftung auf den Philippinen wurde hier noch zwei Industrielle, von denen ein Franzose ist, ein Arzt und der Sekretär in Spanisch-Philippinischer Klub verhaftet.

Mit großer Dreistigkeit meldet sodann von der offiziöse Draht: „Heute fand eine weitere Einschiffung von Truppen für Cuba unter großer Begeisterung der Bevölkerung statt.“ Diese Verlogenheit kann nur noch Heitere erwecken.

Das Anarchistengesetz ist von der Deputiertenkammer angenommen worden.

Holland.

Anarchisten-Verhaftungen. In Amsterdam wurde der bekannte anarchistische Schriftsteller Alexander Cohen verhaftet, der 1888 vom Gerichtshof in Haag wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Er flüchtete damals nach Paris, wo er in der Bourgeoispreffe die Sozialdemokratie bespöttelte. Nach dem Vorkant-Antant flüchtete er nach London, wurde in Paris in contumaciam zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt, abgelehnt und nach freigesprochen, aber ausgewiesen. Seit vier Monaten war er wieder in Holland verhaftet wurde der Anarchist Keens wegen Beleidigung des deutschen Kaisers und des König von Belgien verhaftet.

Türkei.

Konstantinopel, 23. August. Die Pforte hat den Botschaftern mitgeteilt, daß sie eine direkte Intervention der Großmächte bezüglich Aretas wünsche. Alle Mächte nahmen die Mitteilung an. Heute fand eine Zusammenkunft der Botschafter statt, um die nötigen Schritte zu beraten.

Rundia.

ungefähr 3000 Rußländische zwangig kleine, im Gesamt von etwa 300 Rußmohamedanern bewohnt. Von den Einwohnern wurden vier getötet. Die Aufständigen verbrannten auf ihrem Zuge 20 Dörfer und trieben gegen 1000 Stiere weg.

Äfrika.

Duluwaho, 23. August. Nach einer langen Unterredung vereinbarte Rhodes die Uebergabe Bedingungen mit acht Hauptstippen der Rußländischen in den Katoppbergen, sowie mit Rußland bei Sibi, den Weidern Dohengulias. Die abgeschlossenen Bedingungen sind noch nicht bekannt.

Amerika.

Washington, 22. August. Der Minister bei Jannern, Hoke-Smith, hat seine Entlassung gegeben. Präsident Cleveland hat das Entlassungsgesuch angenommen. Der Rücktritt wird die Absicht Hoke-Smiths zugesprochen, das Programm der Anhänger Bryan und Sewalls zu unterstützen.

Newport, 22. August. Wie die hiesigen Blätter melden, hat der Kapitän John D. Wren Philadelphia auf einem Dampfer — veranlaßt dem „Homard“ — mit der größten Unachtsamkeit verlassen, welche jemals nach Cuba verschifft wurde. Man glaubt, daß diese für die Freibeuter bestimmt sei.

Partei-Angelegenheiten.

Genosse H. E. Friede, Tischler, ist in Hamburg gestorben. Friede war einer der Genossen, welche zur Zeit des Sozialistengesetzes mit in den böchsten Reihen standen. Er war Bezirksführer im zweiten Hamburger Wahlkreis. 1888 wurde er mit Hilborn und Genossen verhaftet und mußte 4 1/2 Monate im Gefängnis verleben. Hinter Gefängnismauern, wohin er durch sein Eintreten für unsere Sache gekommen war, holte er sich den Reim zu der Krankheit, welche ihn jetzt ins Grab gebracht hat.

Soziale Ueberfahrt.

Leipzig. Aus dem Pan von Oelshöft in der Mittelstraße haben 68 Maurer die Arbeit niedergelegt. Der Grund dazu liegt in dem Nichttreten des Politers gegen die Arbeiter.

Ein Partei Unruhd will jetzt Dr. Quatgründel. Demu er beschließt, ein Zentralgenossenschaftsblatt herauszugeben und hat sich zu diesem Zweck bereits mit dem Genossen Keller, dem Führer der Sozialorganisation der Maurer, in Verbindung gesetzt. Als Vorstand für die Gründung dieses „Zentralorgans der Gewerkschaften“ führt Dr. Quatgründel an: „Damit wir nicht mehr auf die „Soziale Praxis“ angewiesen sind.“ Was hatten bisher die Gewerkschaften mit diesem „sozial-liberalen“ Blatte zu thun? Sieb den Gewerkschaften nicht eine ganze Reihe von Genossenschaftsblättern, der „Borward“ und die „Neue Zeit“ zur Verfügung? Warum also ein „eigenes“ Blatt gründen? Dieses würde nur etwa künstlichen Gegenloy zwischen der Gewerkschaftsbewegung und der Sozialdemokratie schaffen. Der „Borward“ hat Recht, wenn er zu diesem „Blatt Quatgründels“ bemerkt: „...so wird bei Aufstellung seiner Vorläge wohl die Hoffnung eines neuen Feldes für seinen Thätendrang mitbestimmend gewesen.“

Auf sämtlichen militär-sozialistischen Versammlungen in Spanien, den Bauren für die Plomierzucht des Sozialismus, sind die Arbeiter in die Bewegung eingetreten. Maurer und Zimmerer, die jetzt nicht unter 40 Proz. Stände eintreten, fordern mindestens 42 Proz. St. Zimmererzeitung. Ganzah in Lahn, soll die Arbeit verbannt werden. Zeitweise haben die Unternehmungen die Verhandlungen bewilligt.

Jülich, 22. August. Die Generalversammlung des Verbandes sozialistischer Baureiten hat beschlossen, die von der Arbeiterzeitung angebotenen Inhaberlängen durchaus anzunehmen; die Aussicht auf Einigung im Verbandsrat scheint damit gesichert.

Landgericht.

Neue Praxis in der Rechtsprechung. Zwei jüngere hatten sich wegen Vergehens gegen das Amtsgericht...

Im Prozess Max Hünig wurde heute das Urteil verkündet. Die Verurteilung wird peremptorisch...

Der Schatz des § 193 konnte dem Beklagneten nicht mehr zuerkannt werden. Die Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Hünig ist in seiner Verurteilung in unzulässiger Weise bestraft worden...

Die Verurteilung der Verurteilung. Hünig ist in seiner Verurteilung in unzulässiger Weise bestraft worden...

Was wurde Jahrgänge Drohkontrollen zu Hien wagen, das zeigte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht...

Was wurde Jahrgänge Drohkontrollen zu Hien wagen, das zeigte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht...

Sociales und Cäsarliches.

Dresden, 23. August.

Brigadier Restmann ist gegen unseren verantwortlichen Redakteur klagbar vorgegangen wegen der Schilderung des Verfallens...

Abermals ein treuer Genosse ist von uns gegangen. Der Vangelische Genosse Emil Becker ist nach langem schweren Leiden...

Befehlsgenahme der „Neuen Welt“. Der Rielers Staatsanwalt macht gegen die „Neue Welt“ mobil. Auf seine Anordnung...

Die Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verammlung am 22. August im kleinen Saale des Triebhaus...

Die öffentliche Metallarbeiter-Verammlung am 22. August im kleinen Saale des Triebhaus...

Die öffentliche Metallarbeiter-Verammlung am 22. August im kleinen Saale des Triebhaus...

geben sei. Darauf wird die Verammlung geschlossen.

Eine öffentliche Tischbederverammlung, die sehr gut besucht war, beschäftigte sich mit folgenden Tagesordnung: 1. Das Verhalten der Arbeiter...

Die heute im Bürgerbräu tagende öffentliche Verammlung der Tischbederverammlung...

Eine öffentliche Verammlung der Gärtner tagte am Sonntag. Leiter des ersten Punktes der Tagesordnung: „Recht des Gärtnerzuges“...

Die heute in der „Deutschen Arbeiter“ tagende öffentliche Verammlung...

Der Krieg im Frieden. Beim Wandern der Arbeiter...

Ein neuer Katalog für die Kunst und Handwerksausstellung in Dresden...

Die Naturheilkunde. Die Naturheilkunde ist in diesen Tagen hier in der Stadt...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Strassenperrung. Vom 24. d. M. ab wird die Strassenperrung...

Die Oberrichter aus Böhmen beginnt. Während vorigen Jahr die erste Oberrichter aus Böhmen...

Die Zahl der Selbstmorde im Königreich Sachsen in dem Jahre 1877 noch nie so gering...

Das Feuerwerk im Ausstellungspark. Das am Sonntag wegen der unzulässigen Wirkung nicht abgebrannt wurde...

Sittlichkeitsverbrechen. Ein auf einem Bauplatz auf der Bismarckstraße...

Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Die Verurteilung der Verurteilung. Die Verurteilung der Verurteilung...

Vertical text on the far left edge of the page, partially cut off.

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.

